

Gerangel um Parkplätze

AUToFREIE SIEDLUNG Bewohner wehren sich gegen Vorwürfe

VON BERND SCHÖNECK

Nippes. Zur Parkplatzknappheit im Stellwerkviertel hat „Nachbarn 60“, der Bewohnerverein der autofreien Siedlung, kritisch Stellung bezogen. Hintergrund ist ein Auftrag der Bezirksvertretung Nippes an die Verwaltung zu prüfen, wie die Anzahl der legalen Parkplätze auf dem Gelände des früheren Eisenbahnwerks in Nippes erhöht werden kann. Wenn nötig, so die Politiker, durch eine Aufstockung der Parkpalette am Rande der Siedlung.

Die Bewohner haben sich vertraglich verpflichtet, selbst kein Auto zu halten. Im Gegenzug mussten beim Bau des Viertels weit weniger Stellplätze als üblich geschaffen werden, nämlich nur einer pro fünf Wohneinheiten (dies ergibt den Stellplatzschlüssel von 0,2). Sämtliche Plätze für die Siedlung sind auf der Palette realisiert

worden. Wer als Bewohner partout einen Privat-Pkw haben will, muss dort zwingend einen Platz kaufen.

In seiner Erklärung appelliert der Verein an die Stadt, die Sache „behutsam zu prüfen und überhastete Entscheidungen unbedingt zu vermeiden“. Zwar spricht sich „Nachbarn 60“ dafür aus, das Anwohnerparken einzuführen. So bekämen „illegale“ Autohalter keine kostenlosen Parkplätze in der direkten Umgebung mehr – darüber hatten sich nämlich Anwohner beschwert, denn in ganz Nippes sind Stellflächen knapp. Der Verein ist jedoch dagegen, die Regeln zum Autobesitz in der autofreien Siedlung aufzuweichen. Das würde einen Anreiz liefern, doch einen Wagen anzuschaffen – und die bisher illegal gehaltenen Pkw nachträglich legalisieren. Diese seien jedoch die Ausnahme: Der Verein schätzt deren Anzahl auf 40, bei rund 1000 Siedlungs-Bewohnern.

Hinzu käme: Wird die Palette aufgestockt, verstärkt sich der Verkehr an der Werkstattstraße, die zum Parkdeck führt. Das wiederum belastet die Anwohner dort. Zudem würden Alternativen zum Auto, wie Carsharing und Lieferdienste, entwertet, wenn der Autobesitz in der Siedlung erleichtert würde. Nicht zuletzt werde sich die Parkplatzsituation im gesamten Nippeser Westen weiter anspannen, gäbe es in der autofreien Siedlung mit ihren 430 Haushalten eine in vergleichbaren Neubauvierteln übliche Pkw-Dichte.

Das Wohnmodell sei zukunftsweisend und stoße auch international auf Interesse. Schließlich hätten die Siedlungsbewohner rund 100 000 Euro aus eigenen Mitteln investiert, um die Mobilitätsstation aufzubauen, die Transportmittel verleiht, so der Vorsitzende Hans-Georg Kleinmann.
www.nachbarn60.de



Selbst vormittags sind entlang der Lokomotivstraße, die außerhalb der autofreien Siedlung liegt, oftmals nahezu alle Stellplätze belegt. Die sollen künftig gebührenpflichtig sein.

BILD: SCHÖNECK

